

Finanzen und Steuern

Xpert Business 8x8 Wirtschaftswissen
Baustein 5

EduMedia

Finanzen und Steuern

Herausgeber: Dr. Bernd Arnold,
Leiter der Masterprüfungszentrale Xpert Business

1. Auflage, POD-1.2 Druckversion: 20.02.2007

8x8-Konzeption, Projektkoordination: Ralf Schlötel, Diplom-Ingenieur

Beratende Mitarbeit: Elke-Heidrun Schmidt M.A.; Diplom-Ökonomin;
Fachbereichsleiterin Wirtschaft und EDV der VHS Brunsbüttel

Umschlaggestaltung: fs-design, Ilmenau

Druck: Educational Consulting GmbH, Ilmenau

Printet in Germany

© EduMedia GmbH, Stuttgart 2007

Alle Rechte, insbesondere das Recht zu Vervielfältigung, Verbreitung oder Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Der Verlag haftet nicht für mögliche negative Folgen, die aus der Anwendung des Materials entstehen.

www.edumedia.de

ISBN 978-3-86718-**604**-9

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich über Ihr Interesse an der Xpert Business Reihe. Gerade in der heutigen Zeit, in der mehr denn je Interesse und Verständnis für volks- und betriebswirtschaftliche Fragen erwartet werden, spielt auch das in diesem Band vorgestellte Thema eine wichtige Rolle für die Perspektive am Arbeitsplatz bzw. für die Perspektive derer, die vor dem Eintritt ins Berufsleben stehen.

Der vorliegende Band wurde entwickelt, um Ihnen das Lernen im Kurs und zu Hause zu erleichtern. Er fasst den Lernstoff aktuell zusammen und hilft, das Mitschreiben zu minimieren. So kann Ihre wertvolle Aufmerksamkeit auf das Kursgeschehen gerichtet bleiben.

Der Inhalt des Bandes ist in enger Zusammenarbeit von Verlag und Masterprüfungszentrale entstanden; der Autor ist erfahrener Praktiker und lehrt an verschiedenen Institutionen der Erwachsenenbildung.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, aber auch Freude mit dem vorliegenden Band und hoffe, dass Sie durch die Arbeit mit den Büchern der Reihe Xpert Business nicht nur mehr Wissen und Können, sondern auch noch mehr Spaß am Lernen gewinnen.

Ihr

Dr. Bernd Arnold

Leiter der Masterprüfungszentrale Xpert Business

Anmerkung:

Damit unsere Unterrichtsmaterialien lebendig und lesbar bleiben, haben wir in dem vorliegenden Band auf Wortungetüme wie „LeserInnen“ u.ä. verzichtet und stattdessen die männliche Form verwendet. Bitte haben Sie Verständnis für unser Vorgehen, liebe Leserin. Sie sind selbstverständlich ebenso gemeint, wenn wir z.B. von „dem Unternehmer“ oder „dem Mitarbeiter“ sprechen

Inhaltsverzeichnis

1	Kaufmännischer Zahlungsverkehr	9
1.1	Gängige Zahlungsmittel	10
1.2	Wichtige kaufmännische Zahlungsformen	10
1.2.1	Bargeldzahlung als kaufmännische Zahlungsform	10
	■ Halbbare Zahlung; nur der Zahlungsempfänger hat ein Konto	11
	■ Halbbare Zahlung; nur der Zahler hat ein Konto	11
1.2.2	Bargeldlose Zahlung als kaufmännische Zahlungsform	11
1.2.3	Die Banküberweisung als kaufmännische Zahlungsform	11
	■ Das Lastschriftverfahren als gängige Zahlungsform	12
	■ Achtung!	12
	■ Der Dauerauftrag als gängige Form der Banküberweisung	13
2	Electronic Banking	15
2.1	Übersicht über das Electronic Banking	16
2.1.1	Die fünf Arten des Electronic Banking	16
2.2	Schwerpunktthema I: Onlinebanking	16
2.2.1	Vorteile von Onlinebanking	16
2.2.2	Technische Voraussetzungen	16
2.2.3	Onlinebanking in der Praxis	17
	■ Onlinebanking per Internetdialog	17
	■ Exkurs: Terminüberweisungen	19
	■ Banking mit Onlinebanking-Software	20
2.3	Schwerpunktthema II: Sicherheit im Internet	22
2.3.1	PIN/TAN-Verfahren	22
2.3.2	HBCI-Standard	23
2.3.3	Aktuelle Sicherheitsrisiken für Onlinebanking	24
3	Finanzierung	25
3.1	Grundlegendes zu den Finanzierungsarten	26
3.2	Die Innenfinanzierung	26
3.2.1	Selbstfinanzierung als Form der Innenfinanzierung	26
	■ Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile der Selbstfinanzierung	27
3.2.2	Rückstellungen/Rücklagen als Form der Innenfinanzierung	27
	■ Finanzierung durch Rückstellungen	27
	■ Finanzierung aus Abschreibungen als Form der Innenfinanzierung	28

3.3	Die Außenfinanzierung	28
3.3.1	Beteiligungsfinanzierung als Form der Außenfinanzierung	28
3.3.2	Kreditfinanzierung als Form der Außenfinanzierung	29
3.3.3	Goldene Spielregeln der Außenfinanzierung	30
4	Wichtige Finanzierungsarten	31
4.1	Kredit	32
4.1.1	Begriffsdefinition: Effektivzins	32
4.1.2	Einteilung der Kredite	32
	■ Einteilung nach ihrer Verwendung	32
	■ Einteilung nach ihrer Laufzeit	32
	■ Einteilung nach der Form	33
	■ Einteilung der Kredite nach dem Kreditgeber	33
	■ Exkurs zum kaufmännischen Rechnen: Die Skontoberechnung	34
	■ (Fortsetzung) Einteilung der Kredite nach dem Kreditgeber	34
	■ Kredite nach der Leistung	34
4.1.3	Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile der Kreditfinanzierung	35
4.2	Leasing als Sachmittelkredit-Form	35
4.2.1	Das Konzept von Leasing	35
4.2.2	Beweggründe/Argumente für Leasing	35
4.2.3	Verschiedene Leasingformen	35
4.2.4	Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile des Leasing	36
4.3	Factoring	37
4.3.1	Rechtliche Grundlagen / Factoringvertrag	37
4.3.2	Funktionen des Factoring	37
4.4	Forfaitierung	38
4.4.1	Rechtliche Grundlagen	38
5	Sicherung von Krediten	39
5.1	Sicherung von Personalkrediten	40
5.1.1	Der Blankokredit	40
5.1.2	Verstärkter Personalkredit/Bürgschaft	40
5.1.3	Zessionskredit/Abtretung von Forderungen	41
	■ Verfahren/Konzept des Zessionskredits	41
	■ Formen des Zessionskredits	42
5.1.4	Wechseldiskontkredit	42
5.2	(Dingliche) Sicherung von Realkrediten	42

5.2.1	Der Lombardkredit	42
	■ Begriff/Konzept/Verfahren "Lombardkredit"	42
	■ Vor- und Nachteile des Lombardkredits	43
5.2.2	Der Sicherungsübereignungskredit	43
	■ Begriff/Konzept/Verfahren "Sicherungsübereignungskredit"	43
	■ Beispiele geeigneter Sicherungsübereignungsgegenstände	43
5.3	Das Pfandrecht	43
	■ Gegenüberstellung "Hypothek - Grundschuldeintrag"	45
6	Investitionsplanung und –rechnung	47
6.1	Grundlegende Begriffe	48
6.1.1	Wichtige Investitionsarten	48
6.1.2	Die Bilanzgleichung	48
6.2	Methoden der Investitionsplanung und –rechnung	49
6.2.1	Statische Verfahren zur Investitionsplanung und –rechnung	49
	■ Exkurs: Gesamtkapitalrentabilität	50
	■ Amortisationsrechnung	51
	■ Exkurs: Cash-Flow	51
6.2.2	Dynamische Verfahren zur Investitionsplanung und –rechnung	52
7	Steuern I: Formen und Verfahren	53
7.1	Öffentliche Abgaben	54
7.1.1	Steuern, Gebühren und Beiträge	54
7.1.2	Steuerliche Nebenleistungen	54
7.1.3	Steuerliche Vorschriften	55
7.2	Die Zuständigkeit der Finanzbehörden	56
7.2.1	Die sachliche Zuständigkeit	56
7.2.2	Die örtliche Zuständigkeit	56
7.3	Steuerzahler	58
7.3.1	Steuerpflichtiger	58
7.3.2	Steuerschuldner und Steuerträger	58
7.4	Der Steuerbescheid	59
7.4.1	Die Steuerfestsetzung	59
7.4.2	Der Rechtsbehelf	59

8	Steuern II: Wichtige Steuerarten	61
8.1	Einkommensteuer	62
8.1.1	Die Einkunftsarten	.62
	■ Unterscheidung der einzelnen Einkunftsarten	.62
	■ Weitere Berechnungsgrundgrößen zur Einkunftsermittlung	.64
	■ Unbeschränkt abzugsfähige Sonderausgaben	.65
	■ Beschränkt abzugsfähige Sonderausgaben	.65
	■ Außergewöhnliche Belastungen	.66
	■ Freibeträge für Kinder	.66
8.1.2	Ermittlung des zu versteuernden Einkommens (§ 2 EStG)	.66
	■ Betriebseinnahmen / Einnahmen	.67
	■ Betriebsausgaben / Werbungskosten	.68
8.2	Lohnsteuer	68
8.3	Körperschaftsteuer	69
8.4	Gewerbsteuer	69
8.5	Umsatzsteuer	70
	■ Definition: Steuerbarer Umsatz	.70
8.5.1	Formen und Verfahren der Besteuerung	.71
	■ Besteuerung von Kleinunternehmern	.71
	■ Das Besteuerungsverfahren	.71
	■ Der Vorsteuerabzug	.71
	■ Umsatzsteuervoranmeldung (UVA)	.72
	Sachwortverzeichnis	75

1

Kaufmännischer Zahlungsverkehr

Das erste Kapitel stellt gängige Zahlungsmittel und wichtige kaufmännische Zahlungsformen vor. Bargeldzahlung, bargeldlose Zahlung als kaufmännische Zahlungsform und die Banküberweisung werden besprochen, ebenso wie das Lastschriftverfahren und der Dauerauftrag als gängige Form der Banküberweisung.

Inhalt:

- Gängige Zahlungsmittel
- Wichtige kaufmännische Zahlungsformen
- Bargeldzahlung als kaufmännische Zahlungsform
- Halbbare Zahlung; nur der Zahlungsempfänger hat ein Konto
- Halbbare Zahlung; nur der Zahler hat ein Konto
- Bargeldlose Zahlung als kaufmännische Zahlungsform
- Die Banküberweisung als kaufmännische Zahlungsform
- Das Lastschriftverfahren als gängige Zahlungsform
- Der Dauerauftrag als gängige Form der Banküberweisung

1.1 Gängige Zahlungsmittel

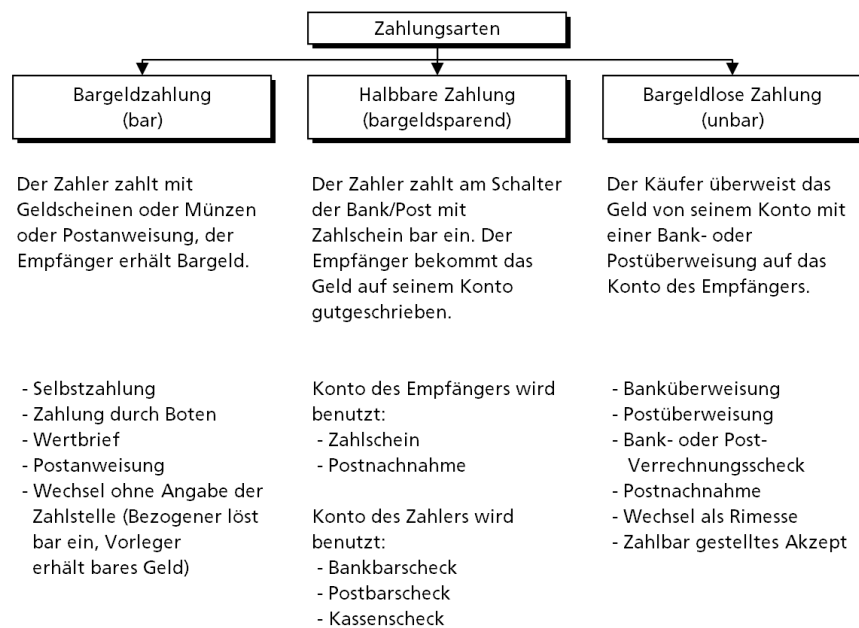
Möglichkeiten zur Zahlung

Zahlungen können in Form von gesetzlichen Zahlungsmitteln durch Bargeld erfolgen. Sie können aber auch unbar (Buchgeld) oder mit **Geldersatzmitteln** wie Wechsel oder Scheck vorgenommen werden. Geldersatzmittel heißen auch **Geldsurrogate**.

1.2 Wichtige kaufmännische Zahlungsformen

Unter Zahlungsformen versteht man unterschiedliche Zahlungsweisen wie z.B. Postanweisung, Zahlschein, Verrechnungsscheck usw. Je nachdem, ob der Schuldner mit Bargeld oder mit Buchgeld und der Gläubiger (Zahlungsempfänger) Bargeld oder Buchgeld erhält, unterscheidet man folgende Zahlungsarten:

Unter Zahlungsformen versteht man unterschiedliche Zahlungsweisen wie z.B. Postanweisung, Zahlschein, Verrechnungsscheck usw. Je nachdem, ob der Schuldner mit Bargeld oder mit Buchgeld und der Gläubiger (Zahlungsempfänger) Bargeld oder Buchgeld erhält, unterscheidet man folgende Zahlungsarten:



1.2.1 Bargeldzahlung als kaufmännische Zahlungsform

Unmittelbare Bargeldzahlung

Die unmittelbare Barzahlung kommt heute vorwiegend im **Einzelhandel** und im **Dienstleistungsgewerbe** vor. Zahlungsbeleg ist der quittierte Kassenzettel. Im geschäftlichen Verkehr unter Gewerbetreibenden ist die Barzahlung zu **umständlich** und auch zu **unsicher**, da das Bargeld verloren gehen könnte.

Bargeldzahlung durch einen Boten

Ein Beauftragter einer Lieferfirma ist in diesem Falle befugt, den Rechnungsbetrag zu kassieren. Aus Gründen des Beweises ist es bei Übergabe von Bargeld durch den Zahler wichtig, dass diese durch eine **Quittung** bestätigt wird. Dies kann ein Kassenzettel, ein Kassenbon der Registrierkasse oder ein besonderer Quittungsvordruck sein. Auf Rechnungen wird bei Bezahlung ein **Quittungsvermerk** angebracht; siehe § 368 BGB.

Bestandteile einer Quittung

Eine Quittung sollte folgende **Bestandteile** enthalten:

- Name des Zahlers - Zahlungsgrund - Zahlungsbetrag
- Hinweis auf die Umsatzsteuer, falls keine weitere Rechnung gestellt wird
- Ort, Datum und Unterschrift des Zahlungsempfängers (Empfangsbestätigung)

Halbbare Zahlung; nur der Zahlungsempfänger hat ein Konto

Bei dieser Zahlungsform zahlt der Schuldner seine Verbindlichkeit, indem er den Betrag am Schalter der Bank oder der Post bar einzahlt und der Empfänger den Geldbetrag als **Gutschrift** auf seinem Konto erhält. Der Zahlungsvorgang läuft folgendermaßen ab:

Halbbare Zahlung durch Zahlschein

- Der Zahler füllt den Zahlschein aus und zahlt bei der Post/Bank bar ein.
- Der Zahler erhält eine Quittung als Einzahlungsbeleg.
- Das Original des Zahlscheins verbleibt bei der Bank.

Die Nachnahme dient der sicheren Zahlung bei Warensendungen: Nachnahmepakete liefert der Paketdienst nur gegen Barzahlung aus. Mit einem Zahlschein wird der Betrag dem **Postgirokonto des Lieferanten** gutgeschrieben.

Halbbare Zahlung durch Postnachnahme

Halbbare Zahlung; nur der Zahler hat ein Konto

Wenn der Zahlungsempfänger kein Konto hat, kann ihm der Zahler (Schuldner) einen Barscheck aushändigen. Dieser kann von dem auf dem Scheck angegebenen „bezogenen“ Kreditinstitut bar ausgezahlt werden.

Zahlung durch Bankscheck oder Postscheck

1.2.2 Bargeldlose Zahlung als kaufmännische Zahlungsform

Voraussetzungen der bargeldlosen Zahlung sind, dass:

- beide Parteien, also Auftraggeber und Empfänger, über ein Konto verfügen
- zwischen den Geldinstituten eine Verrechnungsmöglichkeit besteht

Das Wesentliche der bargeldlosen Zahlung besteht darin, dass überhaupt nicht mehr mit Bargeld, sondern ausschließlich mit **Buchgeld** durch Umbuchung eines Geldbetrages bezahlt wird.

Das Verfahren der bargeldlosen Zahlung

Vorteile der bargeldlosen Zahlung sind, dass diese für den Kunden

- sicher ist, weil die typischen Risiken wie Diebstahl, Verlust oder Falschgeld ausgeschaltet sind,
- durch zeitsparende Verrechnungsmethoden schnell veranlasst wird und
- rationell und kostensparend erfolgt.

Vorteile der bargeldlosen Zahlung

Die Konten, die dem laufenden bargeldlosen Zahlungsverkehr dienen, heißen **Girokonten**. Erwähnt werden soll an dieser Stelle nur, dass eine Überziehung des Kontos üblicherweise mit sehr **hohen Kontokorrentzinsen** verbunden ist; es sollte allerdings auch nicht als "Sparkonto" missbraucht werden, da Guthaben nur sehr gering verzinst werden.

1.2.3 Die Banküberweisung als kaufmännische Zahlungsform

Bargeldlose Zahlungen sind heute selbstverständlich und Banküberweisungen sind hierzu die einfachste Möglichkeit: Barzahlung wird durch eine kontenmäßige Umbuchung ersetzt. Überweisungen sind zudem **bequem** und relativ **kostengünstig**. Der Zahlungsvorgang selbst ist **zeitsparend**.

Das Verfahren Banküberweisung: Der Zahler füllt einen Überweisungsantrag der Bank aus und reicht ihn unterschrieben ein. Sowohl der Zahler wie auch der Empfänger sollten die **Belege** als Beweisunterlagen sorgfältig aufbewahren.

Sonderform: Sammelüberweisung: Der Zahler kann Überweisungsaufträge an mehrere Zahlungsempfänger zu einer Sammelüberweisung zusammenfassen: Sammelüberweisungen sind **kostengünstiger**, da die Bank nur eine Buchung vornehmen muss - und derjenige, der bezahlt, **spart Zeit**, weil er nur einen einzigen Überweisungsträger als Überweisungsauftrag ausstellen und unterschreiben muss.

Das Lastschriftverfahren als gängige Zahlungsform

Das Lastschriftverfahren ist vor allem bei Beträgen üblich, die **in wechselnder Höhe** anfallen. Beispiele: Gas, Wasser, Fernspreckgebühren.

Die Initiative bei diesem Verfahren geht hier vom Gläubiger aus, der die Lastschriftbelege ausfüllt und sie bei seiner Hausbank einreicht. Die Bank schreibt die Beträge dem Gläubiger gut und zieht sie gleichzeitig bei der Bank des Schuldners ein.

Voraussetzung für das Lastschriftverfahren

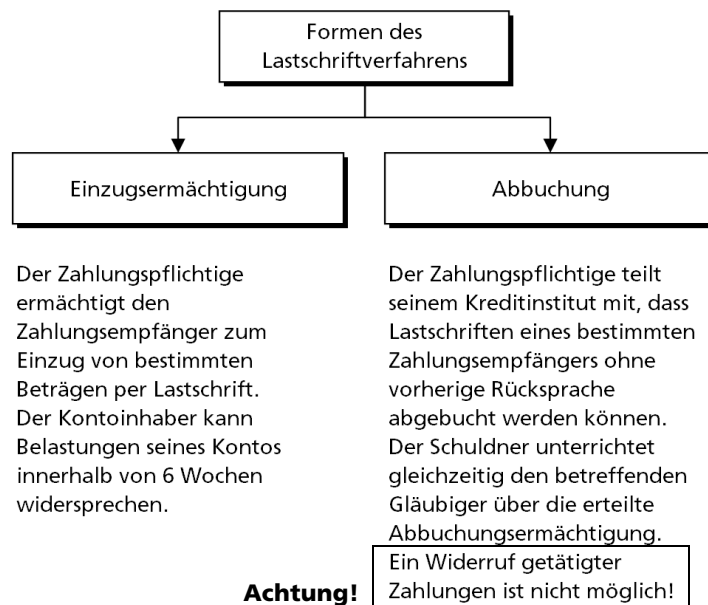
Voraussetzung für das Lastschriftverfahren ist:

- die Zustimmung des Zahlungspflichtigen
- eine Vereinbarung des Gläubigers mit seiner Bank
- die Verwendung der einheitlichen Lastschriftvordrucke

Zustimmung des Zahlungspflichtigen

Die Zustimmung des Zahlungspflichtigen zum Lastschriftverfahren kann auf zwei Arten erfolgen:

- durch eine **Einzugsermächtigung**
- durch eine **Abbuchungsermächtigung**



Bedeutung des Lastschriftverfahrens

Die Lastschrift zählt mit zu den wichtigsten Formen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs. Sie ist sowohl für den Gläubiger wie auch für den Schuldner von **Vorteil**:

- Der **Gläubiger** kann durch die Lastschrift die Zahlungseingänge selbst bestimmen und somit besser über die eingezogenen Geldmittel disponieren. Dadurch hat er weniger Finanzierungslücken, weniger Außenstände und weniger Zinsverluste. Gleichzeitig wird dadurch auch das Mahnwesen stark vereinfacht.
- Der **Schuldner** hat seinerseits mit seinen Zahlungsverpflichtungen keine Arbeit, weil andere über sein Konto verfügen. Aber auch darin besteht die Gefahr, dass Gelddispositionen erschwert werden und es zu ungewollter Inanspruchnahme von Krediten kommt.

Der Dauerauftrag als gängige Form der Banküberweisung

Ein Dauerauftrag ist die **bis auf Weiteres gültige** Anweisung des Schuldners an seine Bank, bestimmte Zahlungen auszuführen:

- selbstständig
- regelmäßig zu bestimmten Terminen
- in immer gleicher Höhe
- an gleichbleibende Empfänger

Eine Änderung bzw. ein Rückruf eines Dauerauftrags muss **fristgerecht** (nachfragen) vor dem Ausführungstermin bei der Bank vorliegen¹.

Postüberweisungen entsprechen den Banküberweisungen.

Postüberweisungen

¹ Im Online-Banking gibt es keine Fristen, die einzuhalten wären.

